



„ Das ist das ewige Leben:
Dich, den einzigen wahren Gott,
zu erkennen und Jesus Christus,
den du gesandt hast.“

(Joh. 17,3)

P. RUDOLF HASELSTEINER SDB

Missionar

1911 –1991

ZUM GEDÄCHTNIS

Liebe Mitbrüder!

Am 28. Juni 1991 starb um 0.15 Uhr unser Mitbruder und Missionar P. Rudolf Haselsteiner im Krankenhaus Horn an den Folgen eines Gehirnschlages. Er war im 80. Lebensjahr, im 59. Jahr seiner Ordensprofeß und im 50. Jahr seines Priestertums.

In seinen „Gedanken zum Jahresbeginn 1986“ – er war damals 75 Jahre alt – schrieb er: „In der Heiligen Schrift und in den Ereignissen des Lebens habe ich Christus gesucht. Ihn verkündigte ich in meinem priesterlichen Leben. Jetzt im Alter, bin ich voll Freude und Dankbarkeit für diese Erkenntnis und es drängt mich, ihn immer mehr bekannt zu machen. Aber langsam werde ich alt, und es ergeht mir wie dem hl. Paulus, der in Ketten gebunden aus dem Kerker schrieb: ‚Bittet darum, daß ich Gelegenheit finde, das Evangelium zu verkünden.‘ (Kol. 4,4)“

Das Evangelium verkünden, Christus bekannt machen – das war seine Freude und sein Lebensinhalt.

P. Haselsteiner wurde am 3. Dezember 1911, dem Fest des hl. Franz Xaver, in Allhartsberg, Bezirk Amstetten, in Niederösterreich, geboren. Der Vater war ein einfacher Arbeiter. Die Kindheit war karg aber nicht unglücklich. Wie damals üblich, kam er schon sehr früh zu einem Bauern in Dienst. Da er

Priester werden wollte, erkundigte er sich bei ihm bekannten Seelsorgern. Von den Salesianern in Amstetten wurde er auf Unterwaltersdorf verwiesen. Dort fand er mit seinen 16 Jahren sofort Aufnahme. In Unterwaltersdorf lernte er die Salesianer kennen und schätzen. 1931/32 absolvierte er das Noviziat in Ensdorf/Oberpfalz.

Da er sich für die Mission meldete, schickten ihn die Obern Anfang des Jahres 1933 nach China. Am 3. Februar kam er in Hong Kong an. Es folgten dort zwei Jahre Ausbildung; anschließend zwei Jahre praktische Erzieherarbeit (Assistenz) in Shanghai. Diese Tätigkeit fand wegen des Krieges zwischen China und Japan ein jähes und dramatisches Ende. P. Haselsteiner mußte Hals über Kopf fliehen. Nach einem Zwischenaufenthalt in Hong Kong verbrachte er zwei weitere Jahre in Macau zum Theologiestudium. Wegen der Kriegseignisse konnte man aber auch dort nicht bleiben. Die Studien mußten in Shanghai abgeschlossen werden.

Am 28. September 1941 wurde P. Haselsteiner in Shanghai zum Priester geweiht. Seine erste Aufgabe war es, das Aspirantat, das eben erst gegründet worden war, zu leiten. Nach 11 Jahren mußte er aber dieses Amt abgeben. Im Mai 1949 übernahmen nämlich die Kommunisten die Macht in Shanghai. Unter entwürdigenden und demütigenden Umständen wurden Schule und Internat enteignet, die Mitbrüder eingesperrt oder verjagt. P. Haselsteiner wurde hierauf von den Obern nach Hong Kong berufen, um dort das Amt des Novizenmeisters zu übernehmen.

Im Jahre 1954/55 gab es – wegen der Schließung des Aspirantates – keine Novizen. So konnte P. Haselsteiner das erste Mal Urlaub in seiner Heimat machen. Nach 13 Jahren wurde feierlich Heimatprimiz gehalten. Er traf seine Eltern noch lebend an und konnte viele Besuche machen.

Nach seiner Rückkehr nach China wurde er mit der Leitung der Technical School in Aberdeen betraut, die er durch Modernisierung und Verbesserung der Qualifikation der Lehrer zu einer sehr begehrten Schule entwickelte. Von 1961–62 war er Leiter der Salesian School in Shaukiwan und von 1962–68 Direktor der Tang King Po School, der größten Schule der Salesianer in Hong Kong.

Dort wurde es notwendig, für die große Schar der Christen eine neue Kirche zu bauen. P. Haselsteiner nahm – ohne jede fachliche Hilfe, denn es gab keinen Architekten für Kirchenbau – diese Aufgabe in Angriff. Inspiriert von den neuen Richtlinien des II. Vaticanums war er der erste, der in Hong Kong eine Kirche mit Volksaltar baute. Dies hatte zur Folge, daß er auch vom Bischof als Berater in Kirchenbaufragen beigezogen wurde.

Neben seinen Aufgaben als Leiter einer großen Schule leistete P. Haselsteiner viele Einsätze in der Seelsorge als Beichtvater, Prediger, Leiter von Einkehrtagen. Auch die Ordensleitung erinnerte sich an seine Kenntnisse und Fähigkeiten. Er wurde vom Generalat mit der Aufarbeitung der Eingaben der Mitbrüder zum Thema des „Ridimensionamentos“ betraut. Dies ermöglichte ihm einen zweiten Urlaub in der Heimat.

Nach der zweiten Rückkehr wurde P. Haselsteiner Direktor des Provinzialatshauses in Hong Kong und bekam dazu viele Aufgaben innerhalb des Ordens. Besonders hervorzuheben ist der Auftrag, die neue technische Schule in Kwai Chung zu planen, zu bauen und deren Leitung zu übernehmen. Nach vielen Schwierigkeiten mit einer Baufirma konnte die Schule 1976 endlich eröffnet werden. Bis 1978 war er der Direktor dieser Schule.

Am 9. Mai 1979 fuhr P. Haselsteiner gesundheitlich angegriffen, in die Heimat auf Urlaub. Auf eigenen Wunsch blieb er dann in Österreich. Nachdem einige Schwierigkeiten, die den Bau der Schule betroffen hatten, in Hong Kong gelöst werden konnten, kam er im Oktober 1979 nach Horn in das „Canisiusheim“ als Beichtvater und Berater der Priester-Spätberufenen. Dort kam ihm seine reiche Erfahrung in der Führung und Leitung von Priesteramtskandidaten zugute. Er war aber auch ein beliebter Beichtvater und Prediger in der nahen Wallfahrtskirche Maria Dreieichen.

Mit außerordentlicher Geduld hat er seine Krankheit ertragen, die ihm in den letzten eineinhalb Jahren schon schwer zugesetzt hat. Er verstand dies als seinen „Beitrag“ für die Priesterstudenten.

Bis zuletzt hat er trotz großer Mühe am Gemeinschaftsleben teilgenommen. Selbst im Krankenhaus – unmittelbar vor seinem Schlaganfall – hat er sich noch um den guten Fortgang des Hauses gesorgt.

Mit P. Haselsteiner haben die Salesianer einen erfahrenen Seelsorger, treuen Freund und väterlichen Priester verloren. Die Schätze seiner großen Erfahrung drängte er niemanden auf, sondern man spürte sie und nahm sie dankbar und beglückt entgegen. Seine Bescheidenheit hat es nicht zugelassen, daß er von sich aus von seiner geleisteten Arbeit viel geredet hätte, sondern er war bis ins hohe Alter bereit, das zu tun, was die Umstände erforderten und wozu Gott ihm noch die Kraft gab.

Horn, im Oktober 1991

P. Josef Vösl SDB
Direktor

Daten für den Nekrolog:

P. Rudolf Haselsteiner, geboren am 3. Dezember 1911 in Allhartsberg, Bez. Amstetten; gestorben am 28. Juni 1991 in Horn, im 59. Jahr seiner Ordensprofeß und im 50. Jahr seines Priestertums.